

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **10 Jahre Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft**

**Deutsche Kolonialgesellschaft / Frauenbund**

**Berlin, 1918**

c) Vaterländische Kriegshilfe

**urn:nbn:de:bsz:31-92128**

des Frauenbundes anerkannt, und die meisten heimgekehrten Ostafrikanerinnen zählen heute zu seinen Mitgliedern. Der Frauenbund ist bemüht, ihnen nötigenfalls aus seinen Kleiderbeständen die Versorgung zu erleichtern und hat mehreren Erholungsbedürftigen Kuren vermittelt.

Eine weitere Hilfsarbeit zum Besten der Kriegsbeschädigten Ansiedler soll demnächst in die Wege geleitet werden. Es ist die Kolonialkrieger-spende, die vom Kommando der Schutztruppe ausgeht. Gleich den anderen Kolonial-Vereinen will auch der Frauenbund durch seine Mitarbeit den Helden, die draußen so tapfer für Deutschlands Ehre gestritten haben, seinen Dank beweisen.

#### c) Vaterländische Kriegshilfe.

Als bei Kriegsausbruch der Bund deutscher Frauenvereine an die ihm angeschlossenen Vereine die Aufforderung erging, sich dem Nationalen Frauendienst anzugliedern, trat auch der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft dieser großzügigen Organisation bei, um sich an der Bekämpfung der wirtschaftlichen Kriegsnot zu beteiligen.

Anfänglich war bei der Deutschen Kolonialgesellschaft der Plan, ein Lazarett zu errichten, woran auch der Frauenbund sich beteiligt hätte. Um hierzu Mittel bereitzustellen, bat er die Abteilungen, die den Mädchenausreisefonds gestiftet hatten, ihn zu diesem veränderten Zweck herzugeben. Da der Plan scheiterte,

beschloß der Frauenbund in einer außerordentlichen Vorstandssitzung am 8. August einen Mittagstisch für afrikanische in Not geratene Ansiedlerfamilien mit besonderer Berücksichtigung von Personen gebildeter Stände zu errichten. Der Mädchenausreisefonds wurde dazu von den spendenden Abteilungen erbeten und bewilligt. Herr Baumeister K r i s t e l l e r stellte ein schönes Parterre-Lokal am Lühowplatz 9 gratis zur Verfügung. Ein Ausschuß unter dem Vorsitz Ihrer Erzellenz Frau Staatssekretär Dr. S o l f trat an die Spitze des Unternehmens. Frau Regierungsrat S z c z e s n y - H e y l, die Tochter der Vorsitzenden, übernahm die geschäftliche Leitung des Mittagstisches, da eine einheitliche Führung unerlässlich war.

Die Abteilung Berlin erließ einen Aufruf an ihre Mitglieder, die reiche Spenden beitrugen. Auch die Abteilung Westliche Vororte Berlins veranstaltete eine Sammlung zum Besten des Mittagstisches, dem von allen Seiten Gaben zuströmen und an den bis zum Januar die Obstverwertungsküche des Deutschen Lyzeum-Clubs angegliedert wurde. Am 29. August geruhte Ihre Kaiserliche Hoheit, die Frau Kronprinzessin, ihn mit ihrem Besuch zu beehren.

Ungefähr 70 Damen haben der Leiterin mit Eifer zur Seite gestanden, indem sie sich zur Hilfe am Mittagstisch für bestimmte Tage und Stunden und Arbeiten verpflichteten und ihren einmal übernommenen Obliegenheiten mit großer Treue, Ausdauer und Hingabe nachkamen.

Der Mittagstisch hat in der Zeit vom August 1914 bis Juli 1915 zirka 220 000 Portionen Mittagessen

ausgegeben, außerdem extra Suppen, Früchte, Kaffee und Limonaden.

Bald gliederte sich eine Art Familienpflege an. Sie hat Flüchtlingen Stellen aller Art vermittelt und Auskünfte aller Art gegeben. In der Anstalt sind soviel wie möglich Flüchtlinge und Arbeitslose als bezahlte Kräfte angestellt worden.

Am 1. Juli 1915 wurde der Mittagstisch geschlossen.

Auch in den Abteilungen fand häufig ein Anschluß an die örtliche Kriegshilfe, das Rote Kreuz, den Nationalen Frauendienst, den Vaterländischen Frauenverein und andere Organisationen statt. Etwa die Hälfte der Abteilungen gliederte sich örtlichen Kriegsarbeiten an, einige übernahmen selbständige Aufgaben. Da im Juni 1915 beschlossen wurde, Mittel des Frauenbundes nur für koloniale Zwecke herzugeben, haben unsere Abteilungen seither im wesentlichen durch persönliche Mitarbeit ihrer Vorstandsmitglieder in der Kriegshilfe mitgewirkt. Sehr mannigfach gestaltete sich diese Arbeit. Hamburg stiftete tausende von Kissen für Lazarette, Münster sammelte Liebesgaben für die Vergessenen im Felde, manche Abteilungen errichteten Speisungen für durchreisende Truppen, andere beteiligten sich an vaterländischen Opfertagen.

Im Verlaufe des Krieges erwies es sich, daß diejenigen Abteilungen am treuesten zusammenhielten, in denen der koloniale Gedanke durch regelmäßige Zusammenkünfte ihrer Mitglieder gefördert wurde. Um diesen Zusammenhalt zu stärken und gleichzeitig zu vaterländischer Arbeit anzuregen, forderte die Vor-

sitzende im Herbst 1916 zur Herstellung von Decken und Kissen aus Stoffresten auf. Da in den Lazaretten Ihrer Majestät der Kaiserin Mangel daran herrschte, hatte Höchstdieselbe die Gnade, sich zur Annahme solch einer Sammlung bereit zu erklären. Etwa ein Drittel der Abteilungen hat sich daran beteiligt und viele kunstvolle Decken aus alten Seidenflicken hergestellt. Auch im letzten Winter ward diese Arbeit in einigen Zweigvereinen fortgesetzt. Am 24. Januar 1917 wurden etwa 3000 eingesandte Decken und Kissen im großen Sitzungssaal des Reichskolonialamts aufgebaut. Ihre Majestät geruhte, sie in Augenschein zu nehmen und erkundigte sich herzlich nach den Arbeiten des Frauenbundes, denen sie Gottes Segen wünschte.

Vielerlei Aufforderungen zu vaterländischem Wirken sind während der Kriegszeit an den Frauenbund herangetreten. Er hat sich bemüht, seinen Abteilungen zeitgemäße Anregungen zu bringen; er hat ihnen Kochbücher und vaterländische Aufklärungsschriften gesandt. Er hat sie zur Beteiligung an der deutschen Frauenhaar-Sammlung aufgefordert, an der mit solchem Eifer gearbeitet wurde, daß der Jubiläumsspende bereits über 4000 M. aus dem Erlös zugeflossen sind.

Er sucht sie vaterländischer Gesinnung und im Willen zum Durchhalten zu bestärken.

Da der koloniale Gedanke von vaterländischem Empfinden getragen sein muß, so ist es eine natürliche Ergänzung der Aufgaben des Frauenbundes, wenn er sich während dieser Kriegszeit auch an den allgemeinen Aufgaben beteiligt, die an jede deutsche Frau herangetreten.